

Informationen für den Tierhalter

-Die Operation des Grauen Stars beim Hund-



Was ist ein Grauer Star/ Katarakt?

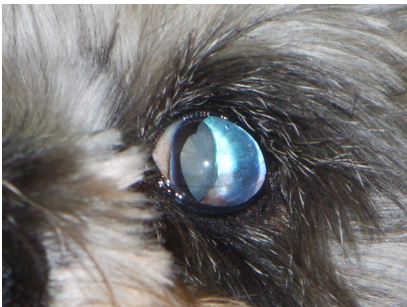
Der Graue Star des Hundes ist eine fortschreitende Trübung der Linse mit dem vollständigen Verlust des Sehvermögens als letzte Konsequenz. Er entsteht durch eine Vielzahl von Ursachen, darunter Diabetes mellitus, Verletzungen, Vergiftungen, Strahlung oder altersbedingte Umstände.

Wann sollte ein grauer Star behandelt werden?

Eine Behandlung ist generell zu empfehlen, wenn visuelle Defizite erkennbar sind und der allgemeine Gesundheitszustand sowie die ophthalmologische Voruntersuchung des Patienten eine Operation zulassen. Visuelle Defizite treten für den Besitzer in der Regel erst dann auf, wenn Katarakte zu ca. 40 – 50%, zumeist beidseitig ausgebildet sind.

Die Voruntersuchung soll sicherstellen, dass die übrigen anatomischen und funktionellen Gegebenheiten vorhanden sind, damit der Patient auf dem operierten Auge auch wieder sehen kann. Dazu gehören eine *Ultraschalluntersuchung* des Auges, sowie ein *Elektroretinogramm* (ERG) um die Netzhautfunktion zu überprüfen.

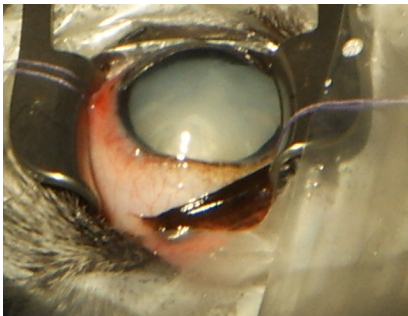
Sollte eine Katarakt unbehandelt bleiben, so entwickelt sich diese weiter und es kann zu einer Linsenluxation, zu einer schmerzhaften Entzündung des Auges (Uveitis) und zur Bildung eines Glaukoms (Grüner Star) kommen. Die Funktionalität des Auges kann vollständig verloren gehen.



Links eine Linsenluxation einer altersbedingten Katarakt. Man beachte den reflektierenden Augenhintergrund.

Wie kann man einen Grauen Star behandeln?

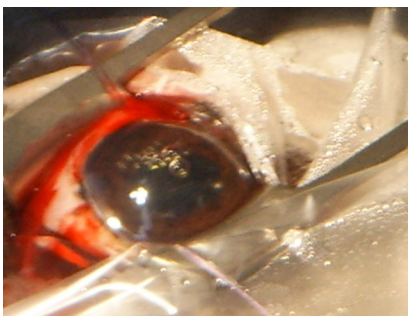
Eine Katarakt kann nur chirurgisch behandelt werden, dabei wird durch einen kleinen Schnitt am Auge die trübe Linse zertrümmert und abgesaugt (Phakoemulsifikation). Anschließend wird eine Kunstlinse eingesetzt, um das Sehvermögen des Hundes besonders im Nahbereich deutlich zu verbessern. Der Einsatz einer Kunstlinse oder Intraokularlinse (IOL) verringert zusätzlich postoperative Komplikationsraten, da die Linse den entstandenen Totraum der Linsen kapsel ausfüllt und fibrotische Veränderungen (Nachstarbildung) deutlich verringert. Außerdem stabilisiert sie die Iris und trägt somit zu einem geregelten Kammerwasserfluss bei.



Das Auge eines narkotisierten Patienten.



Die Linse wird mit einem Ultraschallhandstück zertrümmert und gleichzeitig abgesaugt. Der Einstichkanal für das Instrument ist 3.2 mm breit.



Das Auge nach Linsenextraktion und Implantation einer Kunstlinse. Die Luftbläschen sind kein Problem, man kann sogar zusätzlich Luft ins Auge "pumpen", um Verklebungen der Iris mit der Hornhaut zu vermeiden.

Haben Sie Interesse oder Fragen?

dr. Ifat Meshulam, dr. Steven Schrader

**Institut für angewandte Kleintiermedizin
Rahlstedter Strasse 156, 22143 Hamburg
Tel. 040 – 677 21 44
Email: info@das-tierhospital.de**